

Nicole Kahlbacher
0210869

KURZZUSAMMENFASSUNG

Pragmatische Aspekte der Interimsprache

Spanische Aufforderungen österreichischer LernerInnen

In der vorliegenden Arbeit wird das Aufforderungsverhalten österreichischer Lernerinnen und Lerner der Tertiärsprache Spanisch untersucht. Zu Vergleichszwecken werden Aufforderungshandlungen von österreichischen, englischen und spanischen Nativespeakern analysiert. Die empirische Untersuchung soll schließlich zeigen, aus welcher den Lernenden bereits bekannten Sprache sie in die Tertiärsprache Spanisch transferieren, wenn sie eine Aufforderung in eben dieser Fremdsprache verbalisieren. Darüber hinaus wird die Frage behandelt, ob ein höheres Sprachwissen in der Fremdsprache auch eine bessere Anpassungsfähigkeit an deren Norm zur Folge hat.

Im theoretischen Teil wird zunächst auf Grundlagen der Interimsprache eingegangen. Ein weiteres Kapitel beschäftigt sich mit der Definition des Sprechaktes *Aufforderung*. In diesem Zusammenhang wird der Begriff *Höflichkeit* erörtert und mit dem Sprachverhalten in Verbindung gebracht. Auf Grund dieser theoretischen Basis ergeben sich zwei Ansätze. Zum Einen wird angenommen, dass Lernerinnen und Lerner der Tertiärsprache Spanisch bei der Formulierung einer spanischen Aufforderung mit großer Wahrscheinlichkeit aus der Zweitsprache Englisch transferieren. Des Weiteren kann man davon ausgehen, dass sich ihr Sprachverhalten mit zunehmendem Sprachniveau in der Fremdsprache dieser immer weiter anpasst.

Ausgehend von diesen beiden Hypothesen werden im empirischen Teil der Arbeit eine quantitative und eine qualitative Studie durchgeführt. Die von den Lernenden ausgefüllten DCT-Fragebögen werden kontrastiv miteinander und mit den DCT-Fragebögen der Nativespeaker verglichen. Anhand dieses Vergleiches kann gezeigt werden, dass Lernende eher dazu neigen, Strukturen aus der Muttersprache in die Fremdsprache zu übernehmen. Dieses Ergebnis lässt sich dadurch erklären, dass es sich bei der Studie um eine Erhebung zum pragmatischen Wissen der Lernenden handelt und dieses lediglich in der Muttersprache so weit verankert ist, dass es für Transfererscheinungen in Frage kommt. Die Analyse der Ergebnisse lässt außerdem den Schluss zu, dass sich die Lernerinnen und Lerner der Tertiärsprache Spanisch mit steigendem Sprachniveau der spanischen Norm besser anpassen, als jene mit noch geringerem Wissen in der Fremdsprache. Dieses Ergebnis entspricht durchaus der aus dem theoretischen Teil hervorgegangenen Hypothese.